

Rabbiner Yakov Meir Nagen¹

Gewalt als Perversion von Religion

Angesichts der Massaker der Hamas in Israel braucht es starke Gegenstimmen²

Die Versöhnung zwischen Muslimen und Juden ist mein Lebenswerk. Als orthodoxer Rabbiner in Israel bin ich überzeugt, dass gegenseitiger Respekt und Verständnis für den Anderen Basis für eine gemeinsame Zukunft sein können.

Wie Rabbiner Jonathan Sacks erklärte, ist der Begriff »Fundamentalisten« als Beschreibung gewalttätiger Extremisten falsch. Denn es sind genau diese Menschen, die den fundamentalen Grundlagen ihrer Religion am meisten zuwiderhandeln. Welche Blasphemie kann größer sein, als im Namen Gottes Gräueltaten zu begehen? Genau das aber tut die Hamas, wenn sie sich auf den Islam beruft, um ihre unaussprechlichen Taten zu rechtfertigen und zu heiligen. Aber wie kommt es, dass Religion so verdreht werden kann? Mein Freund Imam Talib Shareef erklärte: »Religion ist Macht und Macht korrumpiert.«

Was die Hamas stark macht: Zu viele akzeptieren diese Verzerrungen der Lehren des Islam. Zu viele wissen es zwar besser, schweigen aber. Diese beiden Gruppen sind an dem Massaker beteiligt, das am 7. Oktober 2023 begann.

Es gibt aber auch diejenigen, die sich zu Wort gemeldet haben. Hunderte muslimische Führungspersönlichkeiten unterzeichneten eine öffentliche Erklärung des *Global Imams Council (GIC)*, in der sie das Massaker unmissverständlich verurteilten. Sie beziehen sich auf eine religionsrechtliche Entscheidung des *Islamischen Fatwa-Rates* mit Sitz in Nadschaf, einem religiösen Zentrum im Irak: »Es ist verboten, für die Hamas zu beten, sich ihr anzuschließen, sie zu unterstützen, zu finanzieren oder für sie zu kämpfen.« Das Urteil zählt elf Übereinstimmungen zwischen Hamas und IS auf, darunter den Einsatz von Selbstmordatten-

tätern, Raketenangriffe gegen Zivilisten und genozidale Bestrebungen – im Fall der Hamas bezieht sich Letzteres auf das Ziel, die Juden zu vernichten. Die *Fatwa* wurde im März erlassen. Der Fokus liegt darauf, dass die Korruption und die Verbrechen der Hamas gegen den Islam verstoßen und für das Leid der Palästinenser in Gaza verantwortlich sind.

Und die Palästinenser werden ohne Zweifel leiden. Als Reaktion auf die mörderischen Massaker bleibt Israel keine andere Wahl, als einen Krieg gegen die Hamas zu führen. Das Leid liegt in der Verantwortung der Hamas und ihrer Fürsprecher.

Das Massaker vom 7. Oktober stellte somit ein dreifaches Verbrechen dar: gegen Juden in Israel, gegen den Islam und gegen Palästinenser in Gaza.

Ein Beispiel für das Sakrileg der Hamas ist die zynische Art und Weise, wie sie die Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem als Vorwand für Mord und Terror nutzt, eine Orwell'sche Verdrehung der Tatsachen: Während des letzten Ramadan feuerten Hamas-Aktivisten in der Moschee Feuerwerkskörper ab. Dies ließ den israelischen Sicherheitskräften keine andere Wahl als einzugreifen. Das wiederum nahm die Hamas zum Anlass für die Behauptung, die Moschee sei entweiht worden, und sie rechtfertigte damit die darauffolgende Mordserie, bei der unter anderem die Frau und die Töchter meines Freundes Leo Dee ermordet wurden. Die aktuelle Massakerkampagne wird »Al-Aqsa-Flut« bezeichnet, als wäre sie eine Reaktion auf die Entweihe der Moschee.

Die Verwendung von Al Aqsa zur Rechtfertigung ist zutiefst blasphemisch. Die Moschee sollte

¹ **Rabbiner Dr. Yakov Meir Nagen** wurde 1967 in New York geboren. Er ist Rabbiner und Direktor des *Ohr Torah Stone's Blickle Institute for Interfaith Dialogue* sowie des *Beit Midrash for Judaism and Humanity*. Er studierte jüdische Philosophie in New York und an der Hebräischen Universität in Jerusalem,

an der er auch promovierte. Die Ausbildung zum Rabbiner absolvierte er an der Yeshiva University in New York. Nagen unterrichtet u.a. Talmud und Kabbala an der Otniel Yeshiva.

² Erstveröffentlichung in: Herder Korrespondenz 11/2023. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags.



Stiftung Stuttgarter Lehrhaus.

**Rabbiner Yakov Nagen umarmt
einen palästinensischen Nachbarn.**

ein Symbol für die enge, ja innige Beziehung zwischen Islam und Judentum sein. Sie befindet sich an der heiligsten Stätte des Judentums, dem Tempelberg. Hier erhielt Mohammed nach muslimischer Überlieferung das Gebetsgebot. Ein erster Hinweis auf Al Aqsa erscheint in der 17. Sure des Korans.

Ein Grund für die Bestimmung des Standorts in Jerusalem: Diese Sure erzählt von den Kindern Israels und vom ehemaligen Tempel. Der Begriff *Al Aqsa* bedeutet »am weitesten entfernt«. Aus jüdischer Sicht ist das berührend. Denn die Bibel berichtet, dass König Salomo Gott bei der Einweihung des ersten Tempels Gott bat, von diesem Ort aus auch die Gebete der Nichtjuden zu erhören, die aus einem »fernen Land« kämen. Mohammeds

Reise zur entferntesten Moschee kann als Antwort auf dieses Gebet verstanden werden!

Sowohl aus jüdischer als auch aus muslimischer Sicht sollte dieser Ort ein Zentrum der Verbindung sein. Diese Verbindung zwischen dem ehemaligen Tempel und der Moschee war jahrhundertlang für viele Muslime eine Quelle des Stolzes. Es wurden Münzen entdeckt, die im 7. und 8. Jahrhundert vom Umayyaden-Kalifat geprägt wurden und das Bild des Kandelabers aus dem Tempel zeigen.

Die tragische Realität heute aber lautet: Die Hamas leugnet, dass es jemals einen jüdischen Tempel gegeben hat, und sie disqualifiziert Juden, die den Tempelberg betreten oder dort beten, als Entweihung des Ortes.